

**Der Magistrat**

**Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung**

Vorlagennummer: **STV/2520/2009**  
 Öffentlichkeitsstatus: öffentlich  
 Datum: 03.08.2009

Amt: Hochbauamt  
 Aktenzeichen/Telefon: 65.4-Ra/Al - Nst. 1424  
 Verfasser/-in: Herr Joachim Rauch

Revisionsamt	Ja			Kämmerei	Ja
				Gi. Stadtrecht	Nein

Beratungsfolge	Termin	Zuständigkeit
Magistrat		Entscheidung
Ausschuss für Planen, Bauen, Umwelt und Verkehr		Beratung
Haupt-, Finanz-, Wirtschafts- und Rechtsausschuss		Beratung
Stadtverordnetenversammlung		Entscheidung

**Betreff:**  
**Restaurierung der Basilika auf dem Schiffenberg;**  
**hier: Projektantrag**  
**Antrag des Magistrats vom**

**Antrag:**  
 „Dem Antrag zur Restaurierung der Basilika auf dem Schiffenberg wird nach dem Instandsetzungskonzept und der Maßnahmenbeschreibung mit einer Investitionssumme in Höhe von 2.030.000,00 € zugestimmt.“

**Begründung:**  
**Die Basilika auf dem Schiffenberg ist in der Denkmaltopographie der Universitätsstadt Gießen bereits als ein Kulturdenkmal von überregionaler Bedeutung erfasst. Der Zustand**

**des wertvollen Baudenkmals ist allerdings bedenklich und erfordert umgehende Erhaltungsmaßnahmen zum Schutz der Bausubstanz.** Im Hinblick auf die anstehende Sanierung der Dacheindeckung und der Fassaden wurde im Jahr 2007, basierend auf einer genauen Befundung des Denkmalbestandes, zur Ermittlung des Sanierungs- bzw. Restaurierungsaufwandes und zur Planung der weiteren Vorgehensweise ein Sanierungskonzept für das Mauerwerk und die Mörtel im Innen- und Außenbereich der Basilika durch einen erfahrenen Restaurator entwickelt. Im Zusammenhang mit diesen Untersuchungen wurden zudem statische Instandsetzungskonzepte für den schadhaften Dachstuhl erstellt. **Nach Bewertung des Restaurators und des Landesamtes für Denkmalpflege zählt die Basilika auf dem Schiffenberg mit ihrem selbst den Dachstuhl einschließenden Baubestand aus der Mitte des 12. Jahrhunderts zu den bedeutendsten mittelalterlichen Kirchenbauten Deutschlands.**

Die Befundlage und die erforderlichen Restaurierungsschritte stellen sich im Wesentlichen wie folgt dar:

### **Fassaden**

#### Befund:

Der Bestand an Mauerwerksstrukturen und Mörtel am Außenbau wurde kartiert und bewertet. Die wichtigsten Ergebnisse der Befunduntersuchung sind, dass einerseits an der nördlichen Obergadenwand außergewöhnlich gut erhaltene Bestände an romanischen Mörteln vorliegen, die nach Aussage des Landesamtes für Denkmalpflege eine große Seltenheit darstellen, andererseits diese wertvollen Mörtelbestände unbedingt konservatorischer Maßnahmen bedürfen, um weiteren Substanzverlust zu verhindern. Darüber hinaus zeigt sich in weiten Bereichen des Fassadenmauerwerkes ein Verlust an Fugenmörteln, sodass eine funktionierende Wasserabführung bei Schlagregenereignissen nicht mehr gewährleistet ist. Auch hier ist Handlungsbedarf, denn das Wasser dringt durch Risse und bereits ausgespülte Fugen in das Mauerwerk und führt zu entsprechenden Durchfeuchtungsschäden. Zudem zeigen einige Bereiche starke Risse und Klüfte, die auf unterschiedliche Mörtelqualitäten und Wasserausspülungen zurückzuführen sind. Diese Stellen sind ebenfalls durch geeignete Techniken zu verschließen.

#### Geplante Maßnahmen:

Ziel der Fassadensanierung ist die Konsolidierung der historischen Mauerwerk- und Mörtelsubstanz sowie die Wiederherstellung einer geordneten Wasserabführung durch ein geschlossenes Mauerfugensystem. Insofern stellt die geplante Instandsetzung der Fassaden eine Reparaturmaßnahme dar, die auf Grund unterschiedlichster Befundlage und Erhaltungszustände eine differenzierte Vorgehensweise bei den Restaurierungsarbeiten erfordert. Dabei sollen unterschiedliche Verfahren angewendet werden. Eine komplette Neuverfugung ist jedoch aus denkmalpflegerischen Gründen nicht vorgesehen, da die fachgerechte Vorbereitung des Mauerwerks für eine Neuverfugung durch das notwendige Ausräumen der Fugen den umfangreichen Verlust von mittelalterlichen Mörteln zur Folge hätte. Insofern kann eine Neuverfugung nur bereichsweise in der spritzwassergeschädigten Sockelzone und bei fehlenden jüngeren Mörtelfugen erfolgen. Die Fassadenbereiche mit

Fehlstellen im Fugenflankenbereich sollen mit geeigneten Mörteln ergänzt werden. Ein weiterer Schwerpunkt der Sanierungsmaßnahme ist zudem der Erhalt der noch vorhandenen mittelalterlichen Mörtelpartien und Putzgestaltungen, diese müssen mittels restauratorischer Technologien gefestigt und konserviert werden. Maschinelle Verfahren sollen generell nicht zum Einsatz kommen. Risse am Mauerwerk sollen je nach Risttiefe mit verschiedenen Verguss- und Injektage-Techniken geschlossen werden. In unumgänglichen Fällen muss im Mauerwerk eine Rückverankerung oder Vernadelung zur Rissicherung eingebaut werden.

## **Fundamentbereich**

### Befund:

Bis auf die Bereiche mit Pflasterflächen, schließen die Fassaden der Basilika an begrünte bzw. bewachsene oder bekieste Bodenflächen an. In diesen erdberührenden Bereichen sind insbesondere die Kalkmörtel des Außenmauerwerkes durch Feuchtigkeit gefährdet.

### Geplante Maßnahmen:

Durch den Einbau von bindigem Material im Fundamentbereich soll der Eintrag von drückendem Wasser in den problematischen Mauerzonen minimiert werden. Hierzu soll das Außenmauerwerk im Erdbereich ca. 60 cm freigelegt und mit einer Vorsatzschale aus Stampflehm abgedichtet werden. Abschließend wird der Graben mit Lehm verfüllt.

## **Dach:**

### Befund:

Eine erste Auswertung der dendrochronologischen Untersuchungsergebnisse des Gebälkes hat ergeben, dass der Dachstuhl offenbar in wesentlichen Teilen noch aus der Bauzeit stammt. **Damit zählt das Dach der Basilika zu den ältesten noch so vollständig erhaltenen Kirchendächern Hessens.** Im Rahmen dieser Bestandsanalyse erfolgten zudem Untersuchungen des Holztragwerkes durch denkmalerfahrene Tragwerksplaner. Nach den statischen Untersuchungsergebnissen ist, abgesehen von sonstigen baulichen Holzschäden am Gebälk, insbesondere die Statik des Dachstuhles über dem Hochschiff als problematisch einzustufen. Der gesamte Dachstuhl hat sich um mehr als einen halben Meter nach Westen geneigt, sodass fast alle Blattverbindungen auseinandergezogen und die Holzverbindungen gebrochen sind. Ein im 19. Jahrhundert eingebautes Hängewerk zur Abstützung und Sicherung des schadhafte historischen Stuhles ist ohne Funktion. Reparaturbedürftig ist zudem auch das Chorgestühl, hier kann die Deckenbalkenkonstruktion den Schub der Dachsparren nur noch unzureichend aufnehmen, sodass die äußeren Mauerlatten über die Fassade hinausgeschoben sind. Des Weiteren ist die Dacheindeckung aus Naturschiefer in weiten Bereichen nicht mehr intakt und musste in der letzten Zeit wegen Undichtigkeiten immer wieder ausgebessert werden. Weitere Problemzonen finden sich unter anderem in den technisch unzureichenden Anschlüssen der Dachflächen an dem Vierungsturm sowie in der Ausbildung der Basaltquaderprismen, die in den Eckbereichen der Vierung das

Niederschlagswasser vom Turm in die anschließenden Dachflächen ableiten. Hier dringen nicht unerhebliche Mengen an Wasser in die Konstruktion ein.

#### Geplante Maßnahmen:

Insgesamt befinden sich die Dachstühle in einem altersentsprechend gut erhaltenen Zustand, die Schäden sind lokal begrenzt. Das Gebälk ist insofern gemäß den statischen Berechnungen reparierbar. Das Sanierungskonzept sieht daher eine zimmermannsmäßige Überarbeitung und Sicherung der Dachkonstruktion sowie eine Ergänzung bzw. Reparatur der durch Fäulnis und Verwitterung zerstörten Teile des Dachtragwerks vor. Dabei soll die volle Funktionsfähigkeit durch die Herstellung von Holzverbindungen und die Aussteifung des Dachstuhles erreicht werden. Für das Dach über dem nördlichen Seitenschiff gilt das wahrscheinlich nicht. Dort sind umfangreichere Schäden an der Sparrenlage und der Dachschalung zu erwarten. Im Anschluss an die Zimmerarbeiten sollen die Dachflächen wieder mit Naturschiefer in Altdeutscher Deckart eingedeckt und mit einer Blitzschutzanlage versehen werden.

#### **Innenraum:**

##### Befund

Der Bestand an Innenputzen, Flächen mit historischen Fassungen und Natursteinen wurde in eine Bestands- und Zustandskartierung übertragen und bewertet. Die Untersuchungen haben erbracht, dass in weiten Bereichen romanischer Putz erhalten ist. Demnach gehören die Putzflächen der Obergadenzone im Hochschiff zum bauzeitlichen Bestand. Teilweise zeigen diese wertvollen Putze jedoch erhebliche Schäden, die unter anderem von einem in den 1970er Jahren aufgetragenen Kunstharzüberzug stammen. Zudem sind im Innenraum in fast allen Bereichen noch Flächen mit historischen Fassungen vorhanden.

Die Putz-/Mauerwerkbefunde haben neben interessanten Erkenntnissen über die Entstehungs- und Veränderungsphasen der Basilika aber auch gezeigt, dass der Kirchenraum vor allem durch die nach Süden offenen Arkaden, verbunden mit dem zum Dachraum hin offenen Bereich von Chor und Querschiffen, deutlichen klimatischen Problemen ausgesetzt ist. Insbesondere die Tauwasserbildung auf den Oberflächen der Werksteine und der historischen Putzflächen bildet in den kritischen Klimasituationen ein erhebliches Gefährdungspotential. Ein Schließen der Arkaden könnte vermutlich zu einer wesentlichen Verbesserung der Situation beitragen. Da sich die komplexen Auswirkungen eines derartigen Eingriffs nur unzureichend vorhersehen lassen, ist zunächst eine provisorische Maßnahme mit einer Absperrung aus Planen bzw. Folien geplant. Hierbei ist es notwendig, vor und während dieser Maßnahme alle relevanten Klimadaten über einen größeren Zeitraum zu erfassen und auszuwerten. Die Messdaten dienen zur Präzisierung notwendiger bautechnischer und restauratorischer Maßnahmen sowie als Grundlage für die Entscheidung, ob der Kirchenraum geschlossen werden muss. Mit den Messungen bzw. mit der raumklimatischen/bauphysikalischen Untersuchung und der Entwicklung eines Klimagutachtens ist derzeit das *Institut für Gebäudeanalyse und Sanierungsplanung München GmbH* beauftragt.

### Geplante Maßnahmen:

Vorrangiges Ziel ist dem immer schneller verlaufenden Verfall an Verputzen, der zu immer größeren Substanzverlusten führt, entgegenzuwirken. Auf Grund der bedeutsamen Befundlage sollen die vorhandenen historischen Putzflächen und Fassungsreste gesichert und konserviert werden. Hierzu ist es erforderlich, die gefährdeten Putze zu festigen und Putzfelder mit nur noch geringer Haftung auf dem Untergrund mit geeignetem Injektionsmörtel zu sichern. Nach Abschluss der Konservierungsarbeiten soll der schädliche Kunstharzüberzug auf den Putzflächen mit geeigneten Lösemitteln abgenommen werden. Absandende und abschuppende Werksteinoberflächen sollen mit geeigneten Materialien verfestigt werden. Risse im Stein werden zunächst punktuell verklebt und anschließend mit hydraulischem Injektionsmörtel verfüllt. Salzausblühungen und Krusten auf den Werksteinflächen werden mit Pinsel und Mikrosandstrahlgerät entfernt.

### **Decken und Gewölbe**

#### Befund:

Aus der spätgotischen Umbauphase blieb allein das sternförmige Kreuzrippengewölbe der Vierung erhalten. In den Feldern des Sternrippengewölbes findet sich allerdings nur noch ein kleiner Bestand an Putzen aus dieser Zeit, der überwiegende Teil der verputzten Gewölbeflächen stammt aus späteren Restaurierungsphasen. Insgesamt weisen diese Putzflächen eine geringe Haftung zum Untergrund auf. Die verbliebene Original- Putzsubstanz der Spätgotik zeigt abgelöste Fassungs- und Putzoberflächen sowie stark absandende aufgebrochene Bereiche. Die Decken über dem nördlichen Seitenschiff und dem Hochschiff sind mit einer Balkendecke mit Verbretterung vollständig geschlossen.

**Eine Rarität sind die Deckenbalken über dem Hochschiff, sie gehören zum wertvollsten Bestand der Bauzeit aus dem 12. Jahrhundert, selbst einzelne Nägel auf der Unterseite stammen noch aus dieser Zeit.**

#### Geplante Maßnahmen:

Die wertvollen Putz- und Fassungsreste des 16. und 17. Jahrhunderts auf den Rippen und den Feldern des Kreuzrippengewölbes sollen gesichert und konserviert werden. Hierzu ist es erforderlich, die gefährdeten Putze zu festigen und Putzfelder mit nur noch geringer Haftung auf dem Untergrund mit geeignetem Injektionsmörtel zu sichern. Mangelhafte Putzkittungen und Ausbesserungen späterer Restaurierungsversuche sollen entfernt und mit geeigneten Mörteln ergänzt werden. Über dem Seiten- und dem Mittelschiff zeigen die Deckenbalken einen guten Zustand, lediglich partiell sind im Auflagerbereich einzelne Balken zu reparieren. Die sichtbare Farbfassung der Balken blättert und kreydet jedoch ab und soll daher gesichert werden.

### **Fenster**

#### Befund:

Die Fenster, sowie die Anschlüsse zwischen Mauerwerk und Fenster sind in allen Bereichen in einem schlechten Zustand. Die Fensterrahmen aus lackiertem Stahl sind durchgehend verrostet.

Geplante Maßnahmen:

Die Fenster sollen komplett ausgebaut und restauriert werden. Dabei werden die Metallrahmen entrostet, anschließend mit einer Rostschutzfarbe grundiert und vor dem Wiedereinbau lackiert. Die Verglasung wird repariert.

**Fußböden**

Befund:

Der Boden, bestehend aus diagonal verlegten Ziegelplatten, nimmt Bezug zu den baulichen Veränderungen der Basilika wie z.B. den Abriss des südlichen Seitenschiffes und wird folglich erst nach Ende der landwirtschaftlichen Nutzung ab 1886 verlegt worden sein. Dafür spricht auch das zementhaltige Fugenmaterial. Eindeutige Hinweise auf frühere Bodenbeläge konnten nicht gefunden werden. Nur vereinzelt sind lose oder zerbrochene Ziegelplatten bzw. Platten mit abgebrochenen Kanten anzutreffen und nur in Bereichen von Durchfeuchtungen sind größere Bodenpartien geschädigt.

Geplante Maßnahmen:

Die geschädigten Stellen sollen partiell durch Ergänzung und Erneuerung des Verfugmörtels instandgesetzt werden.

**Auf Grund der bedeutsamen Befundlage ist es zum Erhalt der denkmalpflegerisch wertvollen Bauwerkssubstanz geboten, dieses einmalige Baudenkmal nach dem vorliegenden Sanierungskonzept instand zu setzen.** Es ist angestrebt, die Maßnahme in den Jahren 2010 bis 2012 in drei Bauabschnitten umzusetzen. Auf Grundlage des Projektbeschlusses sollen dann beim Landesamt für Denkmalpflege Hessen Landesfördermittel der Denkmalpflege beantragt werden.

Auf Basis der Befunde und des Sanierungskonzeptes wurden bisher für die notwendige Fassaden-, Innenraum- und Dachsanierung der Basilika auf dem Schiffenberg vorläufige Kosten in Höhe von ca. 2.030.000,00 € ermittelt.

**Gesamtinstandsetzung der Basilika auf dem Schiffenberg  
Kostengliederung nach DIN 276**

200 Herrichten	5.000,00 €
300 Bauwerk	1.425.850,00 €
400 Technische Anlagen	45.000,00 €

600 Ausstattung und Kunstwerke	15.000,00 €
700 Baunebenkosten	202.000,00 €
Unvorhergesehenes	13.032,35 €
<hr/>	
Gesamtkosten netto	1.705.882,35 €
19 % MwSt.	324.117,65 €
<hr/>	
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>2.030.000,00 €</b>

**Verrechnung der Kosten gemäß:**

**Investitions-Nr.: 652009042**

<b>180.000,00 €</b>	Ansatz 2009 (Planung)
<b>520.000,00 €</b>	Ansatz 2010 (Osteile)
<b>700.000,00 €</b>	Ansatz 2011 (Osteile, Langhaus)
<b><u>630.000,00 €</u></b>	Ansatz 2012 (Langhaus, Westteile)

**Gesamtinvestitionsbedarf 2.030.000,00 €**

**Anlage**

Folgekostenberechnung

---

R a u s c h (Stadtrat)

Beschluss des Magistrats

vom

TOP

- beschlossen
- ergänzt/geändert beschlossen
- abgelehnt
- zur Kenntnis genommen
- zurückgestellt/-gezogen

Beschluss

vom

TOP

- beschlossen
- ergänzt/geändert beschlossen
- abgelehnt
- zur Kenntnis genommen
- zurückgestellt/-gezogen
- außerdem beschlossen  
(siehe Anlage)

Beglaubigt:

Beglaubigt:

---

Unterschrift

---

Unterschrift